

Streie Presse

Anzeigenpreis: Die siebengesparte Korparellzeile 20 Pf. — Ausland 50 Pf.
Die viergesparte Vollname-Viertelzeile 2 M. — Für Plakatdruck Sondertarif
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6.— Mark.
bei Postversand M. 1,75 bezw. M. 7.—

Nr. 93

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 26

2. Jahrgang

Die Danziger Frage.

Geplante Internationalisierung?

Die heute über das Schicksal Danzigs vorliegenden Nachrichten lassen noch nicht erkennen, ob der amerikanisch-englische Vorschlag auf Internationalisierung dieser Hafenstadt durchgedrungen ist oder ob die Beratungen über das Danziger Thema in Paris noch ein anderes Ergebnis haben können. Die polnische Telegraphenagentur meldet:

Berlin, 3. April. (Reuter.)

Die Frage über das Schicksal Danzigs ist noch nicht gelöst. Sie wird höchstwahrscheinlich in der Weise entschieden werden, daß Danzig und die Eisenbahnstrecken, die es mit dem polnischen Eisenbahnnetz verbinden, internationalisiert werden.

Nur vorläufig...

Einer Meldung aus Posen folge, bringen deutsche Blätter eine Nachricht des „Corriere della Sera“, in der es heißt: Der englische Vorschlag, daß Danzig eine Freie Stadt unter dem Schutze des Völkerbundes werden solle, stößt auf Schwierigkeiten und kann höchstens als vorläufige Anordnung betrachtet werden.

Wilsons Instruktionen.

Die polnische Telegraphenagentur erhält aus Posen die Nachricht, wonach deutschen Blättern auf dem Wege über Haag nachstehende Meldung aus Paris zugegangen sein soll: Präsident Wilson und die drei Ministerpräsidenten der Entente haben dem Marschall Foch am 1. April Instruktionen in der Danziger Frage zugehen lassen. Die Einzelheiten dieser Instruktionen sollen erst dann veröffentlicht werden, wenn sie von den Vertretern Deutschlands zur Kenntnis genommen sein werden. — Nachrichten aus London folgen verstärken die Deutschen die Besatzung Danzigs und lassen weittragende Geschüze auf.

Deutsche Proteste.

Die Posener Funkenstation meldet aus Danzig: Nach Bekanntwerden der Nachricht, daß Marschall Foch in Spa ankommen werde, hat der deutsche Botschaft noch ein Telegramm folgenden Inhalts nach Weimar gerichtet:

„Wir erheben nochmals schärfsten Protest gegen den Durchmarsch polnischer Truppen durch Danzig, da dies in Abrechnung der erregten Stimmung in Ostpreußen zu Blutvergießen führen könnte. Es würde dem Kampfe gegen den Bolschewismus, gegen den Ostpreußen einen Wall bilden. Abbruch tun, wenn dort Unruhen ausbrechen sollten.“

In einem für die deutschen Unterhändler in Spa bestimmten Funksprach aus Thorn heißt es: Der Patriotische Frauenverein in Konitz hält mit der allergrößten Sorge auf die Absicht der Landung der polnischen Truppen in Danzig und protestiert schärfst gegen die polnischen Abhängen, Westpreußen mit dem polnischen Staate zu vereinigen. Die Allgemeinheit der Deutschen im Kreise Konitz zieht es vor, sich mit den Polnern zu vereinigen, ehe Polen einverlebt zu werden.

Ein Ultimatum Foch's.

Wien, 3. April. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Paris „Paris midi“ schreibt: Marschall Foch wird am 2. d. Mts. in Spa mit Minister Erzberger zusammenkommen und ihm erklären, daß die Entente sich auf den Waffenstillstandsertrag stützend, die Dessaun Danzigs für den Transport der Truppen Hollers fordert. Foch wird 24 Stunden Bedenkzeit geben. Von anderer Seite treffen Nachrichten ein, daß die Deutschen auf ihrem Widerstand nicht beharren werden.

Pariser Blätter bestätigen die Meinung, daß die Deutschen keinen dauernden Widerstand in der Frage Danzigs leisten werden. „Matin“ behauptet, daß mit dem Augenblick, da Marschall Foch die Bevollmächtigung erhalten hat, von den Deutschen die Erlaubnis zur Landung der polnischen Truppen in Danzig zu erzwingen, die Angelegenheit eines Territorialstatus aktuell geworden ist. Die sich in Deutschland entwickelnde Kampagne in der Danziger Frage wird vor allem von der Hoffnung einem entsprechenden Druck auf die Entschließungen der Alliierten ausüben, und

davon entsch, daß auf die Gegenseite in den Interessen der einzelnen Mitglieder der Entente gerechnet wird. Diese Kampagne wird rein platonisch bleiben, wenn wir in dieser Angelegenheit einen entschlossenen Standpunkt einnehmen werden.

Um Polens Grenzen.

Der Posener Bericht.

Nordfront: Bei Truszcyno Gefechte mit deutschen Patrouillen, in deren Verlauf ein deutscher Offizier und ein deutscher Soldat getötet wurden. Bei Bambolin und Grubstie wurden starke Patrouillen des Feindes abgewiesen. Um 8 Uhr abends griffen die Deutschen in der Stärke von 80 Mann Bagatelle an. Sie wurden aber abgewiesen. Es wurde gleichfalls ein Angriff auf Anielin, der von einer Abteilung in der Stärke von 50 Mann unternommen wurde, und ein Angriff auf Antoniewo, der von einer Abteilung in der Stärke von 100 Mann unternommen wurde, abgewiesen. Der Feind erlitt Verluste. Antoniewo lag unter dem Feuer der deutschen Artillerie.

Westgruppe: Im Abschnitt Skrynia schossen die Deutschen ziemlich stark mit Artillerie und Minenwerfern. Durch dieses Feuer wurden 1 Offizier und einige Soldaten verwundet. Auf Police und Dolnicz fielen einige zehn Minen und Granaten mittleren Kalibers. Bei Bambolin und Ludwilkowo Gefechte mit Patrouillen. Um 7 Uhr abends drang eine starke deutsche Patrouille rauhend bis Falmirów vor und nahm die Habe der Bevölkerung mit sich. Bei Marjanowice und Ostrówek Gefechte mit starken Patrouillen. In der Nacht wurden 40 Deutsche vertrieben, die sich der Schule in Janiszewo näherten. Auf der ganzen Front ziemlich lebhaftes Feuer aus Gewehren und Maschinengewehren.

Südgruppe: An der ganzen Front beschoss der Feind unsere Posten aus Gewehren und Maschinengewehren, außerdem schwache Tägigkeit deutscher Patrouillen.

Die polnisch-tschechische Grenzfrage.

Paris, 31. März. (P. A. T. Havasdepeche.) Die Minister des Auswärtigen der fünf Großmächte hielten eine Beratung in der Frage der tschechoslowakischen Grenzen ab. Gleichzeitig fanden die Sitzungen der polnischen und tschechoslowakischen Unterkommissionen statt.

„La Liberté“ gibt bekannt: Ende dieser Woche

sollen Beschlüsse bezüglich Frankreichs gefaßt werden. Hierauf werden die italienischen Forderungen zur Beratung gelangen, deren Lösung wahrscheinlich keinerlei Schwierigkeiten machen wird. Zum Schluß wird die Frage der polnisch-tschechoslowakischen Grenze erledigt werden.

Paris, 2. April. (P. A. T. Havas.) „Journal“ veröffentlicht eine Nachricht, nach der die zentrale Kommission angeblich die von der tschechoslowakischen Kommission vorgelegten Anträge bestätigt hat, die auf die Einverleibung von 3 Millionen tschechischer Deutschen und 800.000 ungarischer Ukrainer in den tschechoslowakischen Staat hinzweisen. Was den tschechisch-polnischen Streit in der Teleshner Frage anbelangt, so soll die an Ort und Stelle entstandene Kommission der Entente sich angeblich für die Schaffung eines neutralen Gebietes aus dem Teleshner Schlesien erklärt haben. „Journal“ erachtet dieses Projekt für nicht entsprechend, denn auf diese Weise würde der Anlaß zu einem dauernden Konflikt zwischen Polen und Tschechien geschaffen werden.

Das Prager Blatt „Pravo lidu“ schreibt: Man hört, daß das Präsidium des Ministerrats aus Paris ein Funkentelegramm erhalten hat, nach dem in den aller nächsten Tagen die genauen Grenzen der tschechoslowakischen Republik bekanntgegeben werden würden, über die in Paris die endgültige Entscheidung gefallen ist.

Paderewskis Reise.

Krakau, 2. April. (P. A. T.)

Heute vormittag traf Ministerpräsident Paderewski hier ein, der mit Frau Paderewskia in einem Schlafwagen auf dem Bahnhof blieb. Um 5 Uhr nachmittags fand in den oberen Sälen des Nationalmuseums in Sandomierz ein Rauten-Saargebiet und ist bereit, sich mit dem Aus-

zu Ehren der Koalitionsmission statt. Erschienen war auch das Chepar Paderewski. Das Orchester begrüßte die Ankommenden mit der Hymne „Noch ist Polen nicht verloren.“ Präsident Paderewski hielt im Namen der Stadt Krakau eine Begrüßungsrede an die Mitglieder der Mission und wies auf den Beschluß des Reichstags über das Bündnis Polens mit den Staaten der Entente hin. Er betonte, daß das polnische Volk in diesem Augenblick hören will, wo die Worte von dem polnischen Meer, der polnischen Küste und dem alten polnischen Danzig fallen werden.

bedeutungsrecht zu begnügen. Amerika und England sind geneigt, Frankreich das Ausbentungsrecht für eine beschränkte Zeit zuzugeben. Der Gedanke einer neutralen rheinischen Republik ist als unausführbar fallen gelassen worden. Die Franzosen wollen sich jetzt mit der Zusicherung begnügen, daß Deutschland im Rheinland keine Heeresmacht unterhalten darf. Lloyd George bestätigte englischen Pressevertretern, daß Frankreich seine Schadenerfahrforderungen gemildert habe.

Die deutschen Delegierten in Frankreich.
Naum, 2. April. (P. A. T.)

Die deutsche Finanzkommission ist in Pont Saint Maxence eingetroffen. Die 8 Mitglieder der Kommission kamen im Expresszug in Begleitung zweier französischer Offiziere an. Ihre Ankunft wurde geheim gehalten und spielte sich so ab, daß die Bevölkerung nichts davon erfuhr. Die deutschen Delegierten begaben sich im Kraftwagen nach dem Schloß Villette. Der Eingang in das Schloß ist streng verboten. Es wird von einer Compagnie Schützen und Gendarmerie bewacht.

Das Anerbieten an Deutschösterreich.

Wien, 3. April. (P. A. T.)

Entgegen den offiziellen Dementis der Regierung Deutschösterreichs, daß die Entente ihr angedächlich gewisse Vorschläge gemacht habe, meldet „Neues Wiener Journal“ auf Grund von Nachrichten, die, wie es versichert, aus absolut sicherer Quelle stammen, daß die Entente Deutschösterreich die unten angeführten Vorschläge gemacht habe, für den Fall, daß Österreich auf eine Vereinigung mit Deutschland verzichten und sich mit der Anerkennung als neutraler international garantierter Staat zufrießen geben werde. Diese Vorschläge lauten:

1) Deutschösterreich erhält vom südlichen Deutschösterreich das Gebiet des Böhmerwaldes, 2) Österreich erhält das südliche Deutschösterreich mit Innsbruck, Nickolsburg mit 195 Gemeinden, wo sich 5 Zuckerfabriken befinden, 3) Österreich erhält das deutsch-österreichische Tirol. Außerdem ist die Entente bereit, Österreich einen Kredit für den wirtschaftlichen Wiederaufbau zu erteilen. Der entsprechende Antrag wird von England, Frankreich und Amerika vorgelegt werden. Italien widerstellt sich diesem Plan einstweilen nicht. In der Frage des Kredits ist es noch zu keiner Verständigung gekommen. Auf jeden Fall müssen die Deutschösterreicher gemachten Vorschläge als konkret angesehen werden.

Die Kommunisten in Deutschösterreich.

In einer vom Marinerrat einberufenen Massenversammlung, bei der auch Vertreter der verschiedenen Soldatenräte und die Vertretung der Donau-Dampfschiffe und Abgeordnete der reichsdeutschen Arbeiter- und Soldatenräte erschienen waren, erklärte ein Kommunist, daß man in Deutschösterreich vor der Proklamation der Räterepublik vorsichtig stehe, und forderte die Massen auf, sich bereit zu halten. Ein Budapester Kommunist erklärte, daß Wien sich durch das Gespenst des Hungers nicht abhören lassen solle. Man würde den Bürgern wegnehmen, was man für die Arbeiter brauche. Es läge allerdings die Gefahr vor, daß die Entente Deutschösterreich aussersehen habe, den ungarischen Bolschewismus zu ersticken. Ein italienischer Kommunist teilte mit, daß viele Arbeiter in das Lager der Kommunisten übergetreten seien. Eine Entschließung forderte die Bewaffnung der Arbeiter, die Verständigung der Räterepublik in Deutschösterreich und den Anschluß an Ungarn.

Die ungarische Räterepublik beabsichtigt, zur Förderung der Ausbildung der Arbeiterschaft eine größere angelegte Unterrichts- und Erziehungsarbeit durchzuführen, als jede bisherige war. Sie übernimmt die Angestellten nichtstaatlicher Lehranstalten in ihre Dienste. Kirchliche Personen müssen jedoch wirtschaften. Später werden alle Lehrkräfte eine Prüfung über ihre sozialen Kenntnisse ablegen haben. Arbeiter-Universitäten und Mittelschulklasse werden zur

Verbreitung der sozialistischen Lehre organisiert. Die neue Wohnungsverordnung für Budapest und Umgebung bestimmt, daß jeder erwachsener Person grundsätzlich höchstens ein Zimmer zusteht. Die schreckliche Wohnungsnott scheint durch diese Verordnung gelöst zu sein. Hunderttausende von Armen sind in Wohnungen im Aristokratenviertel, im Villenviertel der Plutokratie usw. untergebracht worden. In den beschlagnahmten Räumen müssen die Möbel verlassen werden.

Latales.

Lodz, den 4. April.

Einschränkung des Nachtverkehrs.

Der Regierungskommissar und Chef der Staatspolizei Bbrozki gibt durch Maueranschlag bekannt: Auf Grund der Verordnung über den Ausnahmezustand beschließt ich folgendes:

1) Der Straßenvorkehr ist in Lodz bis 20 Uhr nachts gestattet. Von Mitternacht bis 6 Uhr früh ist der Aufenthalt auf den Straßen nur behördlichen oder Personen gestattet, die entweder einen einmaligen oder ständigen Nachtausweis besitzen und die durch ihren Beruf oder eine Reise gezwungen sind, nachts auf der Straße zu sein.

Reisende, die nachts in Lodz eintreffen, müssen sich auf dem Bahnhofe oder im nächsten Kommissariat mit einem Nachtausweis versetzen.

2) Restaurants, Kaffeehäuser usw. müssen vor der 12. Stunde geschlossen werden.

3) Jegliche Straßenumzüge, Versammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel sind verboten. Derartige Gruppen werden von einer bewaffneten Macht vertrieben werden.

4) Alle Versammlungen in geschlossenen Räumen müssen drei Tage vorher im Polizeipräsidium von drei Veranstaltern unter Angabe des genauen Programms angemeldet werden.

Zu widerhandlungen werden mit Haft bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark und im Falle der Zahlungsfähigkeit mit drei Monaten Haft bestraft werden.

Ehemalige Nachtausweise sind auf den Bahnhöfen und Kommissariaten gegen Zahlung einer Mark, ständig im Polizeipräsidium (Kosciuszko Allee 1, Zimmer 7) für drei Mark erhältlich.

Vorläufige Schließung des Deutschen Vereins? Die polnischen Blätter schreiben: Das Ministerium des Innern hat dem Regierungskommissar in Lodz den Befehl erteilt, sofort jegliche Tätigkeit aller Abteilungen des Deutschen Vereins, Hauptst. in Lodz, zu unterbrechen und keine Wiederaufnahme der Tätigkeit zu lassen. Bis zu 2 Wochen muss der Kommissar zusammen mit dem städtischen Finanzinspektor eine Beigabenaufnahme des Vermögens dieses Vereins machen, wovon das Ministerium bis zum 15. des 1. M. zu benachrichtigen ist.

Eine Fakultät für evangelische Theologie an der Warschauer Universität? Aus einer Rede des Präsidenten des Warschauer Evangelisch-Augsburgischen Konfistoriums, Herrn B. Glos, die er bei der Wiedereröffnung des Konfistoriums gehalten hat, geht hervor, daß das Konfistorium die Gründung einer Fakultät für polnische evangelische Theologie an der Warschauer Universität plant.

Für Greise und Kranke. Herr Pastor J. Dietrich schreibt uns: Das Los der Greise und der Kranke war von jeher ein sehr schweres und bedauernswertes. Jetzt ist die Lage der Armen eine direkt verschweltete geworden. Ganz

erschütternde Bilder von Not und Elend kann man sehen, wenn man die Hütten dieser Aermsten aufsucht. Unbeschreiblicher Jammer tritt uns da entgegen. Langsame Dahinsiechen, tropfendes Umkommen in Schmutz und Entberung, das ist das Los derer, die sich und stark, arbeitsunfähig und hilflos darmiederliegen. Diese Notleidenden darf unsere Gemeinde nicht vergessen. Daher veranstalten zwei Mädchentränen „Rogate“ und „Immergrün“ eine Passionsfeier mit Vorträgen und Gesängen im St. Matthäusaal und zwar am Sonntag, den 6. April, abends 7 Uhr, für unsere Greise und Kranke. Diese Passionsfeier wird gleichzeitig eine stimmungsvolle Vorbereitung auf die bevorstehende Chormesse sein und geschieht im Namen des, der gesagt hat: „Ihr habt Arme allezeit bei euch und, wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun.“ Herzlich ist denn unsere Gemeinde zu dieser Passionsfeier eingeladen. Zeigen wir es durch regen Besuch, daß wir es zu wünschen wissen, wenn Vertreter der Jugend für Werke der Nächstenliebe eintreten.

Spenden für notleidende ehem. Kriegsgefangene. Für die notleidende heimgekehrten Kriegsgefangenen sind bei dem Polizeipräsidium nachstehende größere Spenden eingegangen: von Herrn Karlich 100 M., Herrn Kari Anstadt 50 M., G. Häusler 50 M. und Karl Buhle. Im Namen der Gedachten herzlichen Dank den Spendern! Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß am Sonntag in den Straßen von Lodz eine Spendensammlung zugunsten der notleidenden ehemaligen Kriegsgefangenen vorgenommen wird.

Deutscher Schul- und Bildungsverein. Heute, Freitag, bleibt die Vereinsbücherei geschlossen.

Die Mitglieder der amerikanischen Mission. Major Ross und Leutnant Selden sind in der Verpflegungsangelegenheit der Stadt Lodz und der Umgegend nach Warschau gereist. Unterwegs werden die Mitglieder die zu dem Loder Bezirk gehörenden Städte besuchen.

Von der Aushebungskommission. Am Mittwoch fand unter dem Vorz. des Leutnants Bonjowicz die weitere Durchsicht der Gesuche um Milderung statt. Es hatten sich 158 Rekruen gestellt; 20 wurden zu anderen Fahrzügen zurückgestellt, 8 für militärdienstuntauglich erklärt, 54 zurückgestellt und 76 angenommen. Da eine große Zahl von Gesuchen noch nicht durchgesehen ist und viele Rekruen sich nicht gestellt haben, hat die Ergänzungskommission für den 9. und 10. April noch eine Musterung festgelegt. Die erneute Annahme von Freiwilligen ist bereits beschlossen worden; wegen der Durchsicht der Gesuche um Milderungen durch die Ergänzungskommission, sowie wegen statistischer Aufstellungen wird die Annahme derselben erst am 11. April beginnen.

Der neue Magistrat. In der vorgebrügten Sitzung des Magistrats wurden die Amtier unter den Magistratsmitgliedern verteilt. Die Beliebung der einzelnen Abteilungen wird in den Händen folgender Magistratsmitglieder ruhen: Zentralbüro — Präsident Rzewski, Rechtsabteilung — Juristkonsult Pelska, Abteilung für die Angelegenheit der Vorstädte — Weiß, Verpflegungsabteilung — Kassanek, Armenverwaltung — Macinski, Komitee der billigen Rächen — Otto, Steueraufteilung — Klocman, Finanz- und Kontrollabteilung — Vizepräsident Fateron, Adreßabteilung — Klocman, Stadthauptkasse — Vizepräsident Fateron, städtische Steuerkasse — Vizepräsident Fateron, Schul-

Dragonern. Das erste Mal begegnete er mir auf der Straße, dann kam er mit einem Auftrage seiner Mutter an mich — die gnädige Gräfin lebte damals noch — zur Tante Wichter. Ich besorgte ihm das Gemütschle, aber kurze Zeit darauf brachte er wieder seine Stickereien und bat mich, sie für die Frau Gräfin zu arbeiten. Endlich gar mielte er uns geradeüber eine Wohnung und kam fast täglich zu uns herüber.

Hermann Rohde hörte seiner Braut mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Das dunkle Glühen seiner Augen und die fest aneinandergepreßten Lippen verrieten, wie begierig er der weiteren Entwicklung der Erzählung harrte.

Hannchen fuhr fort:

„Der Tante schmeichelte das freundliche Wesen des vornehmen Herrn“ gar sehr. Sie sah nichts Arges darin, und ich begegnete ihm harmlos und offenherzig; was er doch in den schönen Kinderjahren mein lustiger, einziger Spielgenosse gewesen, und die Frau Gräfin hatte sich stets so lieb und gütig zu mir gezeigt, daß ich alles, was er tat und sagte, auch wirklich als in ihrem Auftrage geschehen glaubte.“

Sie schöpfe tief Atem, und als sie fortfuhr, bebte ihre Stimme.

„Da wurde die Tante eines Abends zu einer freien Bekannten gerufen, und bald nachdem sie gegangen war, kam Graf Arthur, der uns sonst nie so spät besuchte, in das Zimmer. Daß ich mich nun so allein mit ihm unterhalten sollte, machte mich zuerst ganz verlegen, und ich saß gar nicht den gewohnten Ton ihm gegenüber. Zum ersten Male wurde es mir bewußt, daß er ein sehr vornehmer Herr sei, zum ersten Male gewohnte ich die weite Kluft, die ihn von mir schied; aber nach der Verlegenheit kam bald eine seltsame Angst über mich. Seine Blicke, seine Worte schnürten mir das Herz zusammen, ich saß auf einem Mittel, um aus dem Zimmer zu

absteigen — Dr. Kopciński, Bauabteilung — Klimaszewski, Abteilung für Gesundheitswesen — und Abteilung für Stadtvereinigung — Dr. Kozioliewicz, Wirtschaftsabteilung — Vizepräsident Wojsłowski, Gartenbauabteilung — Klocman, Erzamt — Präsident Rzewski, Brot- und Mehlsortierungskomitee — Kassanek, Zivilstandamt — Präsident Rzewski, städtische Abteilung — Dr. Kopciński.

Die neu gewählten Kommissionen der Stadtverordnetenversammlung. werden an folgenden Tagen ihre Organisationsitzungen abhalten: die Arbeitskommission am Freitag, den 4. April, um 5 Uhr nachm., die Kommission für allgemeine Angelegenheiten am selben Tage um 6 Uhr nachmittags.

Von der Bahn. Reisende, die zu Stationen des Posenschen Bezirkes fahren, erhalten seit dem 1. April bis auf Widerruf die Fahrkarten nur bis Skalmierzec. Auch das Gepäck wird nur bis zu dieser Station expediert.

Liebhaberanführung. Uns wird geschrieben: Die dramatische Abteilung des Klubs der polnischen sozialistischen Partei veranstaltet am 6. April um 1/2 Uhr nachmittags im Theater „Skala“ eine Liebhaberaufführung, deren Ertrag für die Bibliothek des Arbeitersclubs in Borszyn bestimmt ist. Die Veranstaltung ist als Abend des Lachens gedacht. Die Spielleitung liegt in den Händen St. Nowakowskis. Im Hinblick auf den guten Zweck und das vielversprechende Programm hoffen wir die Hoffnung, daß das Theater gut besucht sein wird. Eintrittskarten sind im Club der P. P. S. Petrusstr. 83, Alexandrowska 59 und im Lokale des „Ognisko“, Baulter Ring 25, zu haben.

Die Sommerzeit.

Man soll das Gute nehmen, wo man es findet. Die von den Deutschen „erfundene“ Sommerzeit hat in ganz Europa Anerkennung gefunden. Wir in Lodz haben sie auch seuen gelernt und aus ihr Nutzen gezogen, vor allem die Handelsangestellten, die durch den frühen Geschäftsschluß die Sommerabende zur Erholung benutzen konnten. Wir möchten aus diesem Grunde und aus Sparsamkeitsrücksichten für die Wiedereinführung der Sommerzeit in diesem Jahre eintreten. Das Elektrizitätswerk und die Gasanstalt könnten die so kostbar und rar gewordenen Kohlen für den Winter aufspeichern und ebenso der Magistrat, der auf diese Weise zu Vorräten käme.

Wir stehen mit dieser unjeren Anregung nicht allein. Auch der „Kurier Warszawski“ befaßte sich dieser Tage gleichfalls mit dieser Frage. Das Blatt veröffentlichte eine Zuschrift eines Lesers, der die Einführung der Sommerzeit warm empfahl.

In Deutschland soll sie auch wieder eingeführt werden, und zwar vom 28. April ab. Auch in anderen Ländern hat man sich von der Nützlichkeit dieser ursprünglich nur als Kriegsmaßnahme zur Erparung von Kohle eingerührten Einrichtung überzeugt und will sie in den Frieden mit hinsübernehmen. In Frankreich befehlt die Sommerzeit in diesem Jahre schon seit dem 1. März, und der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten begründet diese Maßnahme, wie man in französischen Zeitungen lesen kann, als äußerst vorteilhaft für das nationale Vermögen. Freilich ist es schwer, die genauen Ziffern der Ersparnisse herauszurechnen, die durch die Sommerzeit erzielt werden, weil die Statistik noch keine sicheren Angaben darüber besitzt, wenn die Menschen aufstehen, wann sie zu Bett gehen, und wann jeder seine Wohnung beleuchtet. Trotzdem stellt der erwähnte Beamte eine ungefähre Rech-

nung auf, nach der die lehre Sommerzeit bei Annahme der heutigen französischen Beleuchtungspreise eine Ersparnis von 70—100 Millionen Franken ergibt.

Wenn nur die Hälfte dieser Summe auf die Steinkohle entfällt, so macht das bereits einen jährlichen Minderverbrauch von 200 000 Tonnen. Selbst in normalen Zeiten, wenn der Brennstoff wieder so billig gescostet sein sollte wie vor dem Kriege, würde noch immer eine Ersparnis von 30—50 Millionen Franken sicher sein.

Unsere Volkswohlfahrt in der Warschauer Regierung sollten die Frage in Erwägung ziehen. Es ist nicht mehr Zeit zu verlieren. Polen muß jede sich bietende Gelegenheit zum Sparen benutzen, um aus den gegenwärtigen verhältnissen den Weltmarkt gefestigt hervorzugehen. ak.

ung auf, nach der die lehre Sommerzeit bei Annahme der heutigen französischen Beleuchtungspreise eine Ersparnis von 70—100 Millionen Franken ergibt. Wenn nur die Hälfte dieser Summe auf die Steinkohle entfällt, so macht das bereits einen jährlichen Minderverbrauch von 200 000 Tonnen. Selbst in normalen Zeiten, wenn der Brennstoff wieder so billig gescostet sein sollte wie vor dem Kriege, würde noch immer eine Ersparnis von 30—50 Millionen Franken sicher sein.

Unsere Volkswohlfahrt in der Warschauer Regierung sollten die Frage in Erwägung ziehen. Es ist nicht mehr Zeit zu verlieren. Polen muß jede sich bietende Gelegenheit zum Sparen benutzen, um aus den gegenwärtigen verhältnissen den Weltmarkt gefestigt hervorzugehen. ak.

Verhaftung von 64 Kommunisten. Die Polizei hatte die Mitteilung erhalten, daß im Hause Podgurski, 18 eine kommunistische Versammlung stattfinde, die von der Behörde nicht genehmigt war. Infolgedessen wurde das Haus umgestellt und eine Durchsuchung desselben vorgenommen. Eine Menge Flugschriften wurden beschlagnahmt und 64 Kommunisten verhaftet.

Kaub. In Chojny drangen in die Wohnung des Johann Kipisch während des Abendessens zwei mit Revolvern bewaffnete Banditen ein, die die Anwesenden festsetzen und in den Keller werfen, den sie mit einer Tonne verdeckt. Hieraus erschienen zwei weitere Banditen in der Wohnung, die gemeinsam mit ihren Genossen alles Wertvolle mit sich geben ließen. Die Räuber ließen ein schwarzes Messer am Tatort zurück.

Um 85 000 Rubel begannert. Die hierigen Einwohner Chaim Goldberg und Kolman Buchmann lockten den Einwohner von Noworadomsk Izet Kowaria in ein Loder Hotel und schändeten ihm 85 000 Rubel ab, die sie in Markwährung umzuwechseln verprächen und stützten damit. Die Gauner wurden verhaftet.

Kleine Nachrichten. In der Damensiedlung von Helene Stuck (Gebäude 123) waren die Bewohner in den Ausland. Sie verlangen Schädigung des Wohnhauses auf 25 und 40 M. Bisher bezogen sie 8, 15 und 25 M. Der Streit dauert bereits 5 Tage. — Im Hause Aleksanderstraße 123 wurde eine geheime Gewerbe geschlossen. Es war den 33 gebrüder und 47 rohe Zelle vorgehalten — Drogenwaren in die Zuckerverarbeitung von Bonjowicz und Henczel, Alkohol, 104, noch unermitte 11, Bierkraut und sämtliche verschiedene Waren; desgleichen brachten sie den Kassenkasten auf und tauschten das vorgefundene Geld. — Im Gebiete des 12. Kommissariats hielt die Polizei einen Wagen an, der mit verschiedenen Sachen beladen war; darunter befanden sich 100 Pfd. Weizenmehl und 100 Pfd. Zwiebeln, die dem Wohl Groden aus Siedlitz gehörten. Groden wollte diese Waren aus Lodz ausführen.

Theater und Konzerte.

25. Symphoniekonzert. Dirigent S. Silberg, Solisten: Frau Stola Birnbaum und die Herren: T. Molicz-Sarnia und Benedykt Kemy. (Wegen Raumangst zurückgestellt.)

Unter den zahlreichen gemischten Chören des Auslandes, die ich in den letzten zehn Jahren gehört habe, sehe ich keinen, der, was das Stimmmaterial anbelangt, dem Loder „Sazmier“ auch nur annähernd an die Seite gestellt werden könnte. Über eine decarige Anzahl wohllingender, schöner Stimmen verfügt kaum eine zweite Chorvereinigung, die berühmtesten selbst nicht ausgenommen. Es ist nur unsagbar schade, daß wir von diesem Chor niemals eine „Mäthsä-Passion“ hören werden. Wäre es nicht jetzt an der Zeit, aus der Enge principiell-nationaler Tendenzen heraus-

kommen, aber ich kann auch jetzt daran denken, wie traurig es ist, wenn man jemals so doch gehalten hat, wie ich den Grafen Arthur, und mich erfahren kann Schlechtes und Böses von ihm.“

„So — halt Du ihn am Ende doch gar gern gehabt, Hannchen?“ kam es heiser aus dem Munde Rohde's.

„Ja, Hermann, das hab' ich,“ erwiderte das schöne Mädchen treuherzig. „Ich bin ihm gut gewesen, wie man einem Bruder gut sein mag.“

Ein strahlendes Lächeln verklärte ihr liebliches Gesicht.

„Ganz anders war es, als ich Dich lieb gewann! Als ich Dich zum erstenmal auf dem Hochzeitsfeier in Vergleich zog, Hermann, und Du mich vor allen anderen Mädgen aussuchtest und zum Tanze holtest, da hätte ich beim Nachhausefahren zu dem Sternenhimmel aussuchen müssen, und mußte doch in der nächsten halben Stunde vor wunderbarem Weiß wieder weinen, daß mich die Mühne eine Nächte schalt. Mein Herz klagte, und meine Seele zitterte unter der Offenbarung, die plötzlich über mich gekommen war. War das die Liebe, die mir bis jetzt noch unbegreiflich gewesen? Es war ja unmöglich, daß Du, der einzige Sohn des angesehenen Hofbeamten, mich, die arme Jösterstochter, zur Ehefrau begehrst! Als ich dann am andern Morgen allein in meinen lieben Wald hinausging, da habe ich mich ernstlich unter Gottes freiem Himmel geprüft, daß ich nicht die ausleitende Liebe zu Dir noch unterdrücken könnte. Aber endlich habe ich mich auf die Kniee werfen müssen und beten, daß sie mir nur immer still im Herzen bleiben möge, denn wenn Du auch niemals kämst, mich als Dein Bruder zu bejehren, ich könnte all mein Leid doch nicht vergessen und nie einen besseren Mann finden, dem ich sagen möchte: Du sollst mein Herr sein.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl

noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

„Als ich ihn nun heute nach einem Jahr unerwartet wiederholt, Hermann, da mußte mir wohl noch ein Jahr und eine Weile dauern, bis ich mich wieder an Dein Leid gewöhnen könnte.“

Handelsinteressen gegen den Wiederaufbau der deutschen Industrie seien mit dem Wilson-Programm nicht vereinbar. Das Beste, was die Pariser Konferenz beschließen könnte, wäre die Einlösung der im November 1918 gegebenen Verpflichtungen und die Ausarbeitung eines in allen Punkten dem Wilson-Programm entsprechenden Friedensvertrages.

Verordnung betreffend: die Pflichtabstempelung der Papier-Geldzeichen, ihrer Besteuierung und ihren teilweisen Umtausch in die Assignationen der Staatsanleihe.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Artikel 5.

Jeder Besitzer der Geldzeichen ist verpflichtet dieselben zur Abstempelung in einer stempelnden Institution in seinem Wohnorte beziehungsweise seines Aufenthaltes vorzulegen. Besitzt er aber Geldzeichen in mehreren verschiedenen Ortschaften, so kann er sie zur Abstempelung in den zuständigen Ortsinstitutionen vorlegen, ist aber verpflichtet in der laut seines Wohnortes oder Aufenthaltes zuständigen Institution die Bescheinigung jenes anderen Institutionen vorzulegen, in welchem die Abstempelung seiner Geldzeichen vorgenommen worden ist, auch die Bescheinigung von der Summe seiner dort abgestempelten Geldzeichen und der durch ihn erhaltenen Reichsschachassigationen.

Artikel 6.

Geldzeichen, welche sich im Besitz der Familienmitglieder, die in wirtschaftlicher Gemeinschaft leben, befinden, werden auf Grund der Artikel 3 und 4 dieser Verordnung als eine Gesamtsumme gerechnet. Das Familienhaupt ist dafür verpflichtet, dieselben einschließlich zur Abstempelung vorzulegen.

Artikel 7.

Die Abstempelung der Geldzeichen, welche dem Vorzeiger zurückgegeben werden, geschieht durch Abdruck auf denselben eines Stempels mit der Abbildung des Polnischen Adlers und mit der Unterschrift: „Steuer entrichtet“ („Podatek opłacony“).

Gleichzeitig wird die abstempelnde Institution die Identität der Person des Vorzeigers feststellen.

und wird in ihrem Register einschreiben dessen Vornamen, Familiennamen, Beruf und seinen Wohnort auch die Summe der durch ihn vorgelegten und die Summe der ihm zurückgegebenen Geldzeichen.

Artikel 8.

Die Geldzeichen, welche für die dem Vorzeiger ausgegebenen Reichsschachassigationen zurückgehalten worden sind, schickt die stempelnde Institution unabgestempelt den Reichsschachassigationen zu, welche durch den Finanzminister bestimmt werden. Die Reichsschachassigationen müssen vor dem Ausgeben dieser Geldzeichen in den Verkehr im Lande dieselben in der in Verordnung 1 Artikel 7 vorgeschriebenen Weise abstempeln.

Artikel 9.

Die Reichsschachassigationen, welche auf Grund dieser Verordnung ausgegeben worden sind, können nach dem Términe des Stempelbeginnes der Geldzeichen zur Zahlung aller Verpflichtungen, und zwar zur Höhe 50%, jeder solchen Schuld, insfern dies Schuld mehr als M. 2400 oder 1500 Rubel, oder 3600 Kronen übersteigt, verwendet werden. Der Gläubiger ist verpflichtet zur Annahme dieser Assigationen mit Berücksichtigung der erwachsenen Prozente anstatt des Bargeldes. Diese Pflicht des Gläubigers hört nach einem Monate nach der Gründung der Polnischen Bank (Artikel 10) auf.

Die obige Vorschrift ändert nicht die Verfügung vom 29. Juni 1918 betreffend die Rubelvaluta des ehemaligen Warschauer General-Gouvernements (Verordnungsblatt, General-Gouvernement Warschau Nr. 119 vom Jahre 1918 Absatz 495).

Der Gläubiger, der eine solche Schuld ratiell erhält, ist verpflichtet den ganzen Rest der Schuld in Reichsschachassigationen anzunehmen, wenn er in den vorhergehenden Monaten die Hälfte der Schuld oder mehr im Bargeld schon erhalten hat; falls er aber vorher weniger Bargeld als die Hälfte der ganzen Schuld erhalten hat, kann er weiterhin Bargeld erlangen nur insfern, inwiefern angefischt des vorher abgezahlten Bargeldes bis zur Hälfte der ganzen Schuld an ihm fehlt. Die Quittung des Gläubigers, die die Art der Geldzeichen angibt, in welchen er die Schuldzahlung erhalten hat, ist als eine mit Bargeld bezahlte Quittung anzunehmen.

Die Reichsschachassigationen können ebenfalls verwendet werden und zwar ohne Beschränkung zur Zahlung der Steuern.

Artikel 10.

Unverzüglich nach Gründung und Beginn der Tätigkeit der Polnischen Bank wird diese Bank anstatt der abgestempelten Marken, Rubel, und Kronen den Besitzern derselben neues polnisches Papiergeld nach dem amtlichen Kurse, welchen der Reichstag beschließen wird, ausgeben.

Die Besitzer der abgestempelten Geldzeichen werden dieselben zum Umtausch in die neue polnische Valuta in denjenigen Institutionen vorlegen, welche vorher die Abstempelung ihrer Geldzeichen vorgenommen haben. Um wieviel sich dabei zeigen wird, daß die allgemeine Summe, die der Vorzeiger zum Umtausch in die polnische Valuta vorgelegt hat, bedeutend größer ist von der vorher abgestempelten Summe, haben die Umtauscheinstitutionen das Recht, eine Ausklärung zu verlangen, ob der Überschuss auf eine legale Weise erworben worden ist.

Artikel 11.

Die Geldzeichen, die der Pflichtabstempelung unterliegen (Art. 1) und in dem durch den Finanzminister bestimmten Zahltermine (Art. 2) nicht abgestempelt worden sind, unterliegen der Beschlagnahme. Jedoch in den Fällen, wo nachgewiesen werden wird, daß sie nach Polen auf legalem Wege gelangt sind, daß der Besitzer gegen den Abstempelungstermin infolge wirtschaftlicher begründeter Hindernisse geschehen ist, hat der Finanzminister das Recht, auch nach dem Ablauf des Termins die Abstempelung der genannten Geldzeichen und ihren Umtausch laut Art. 3 und 4 zu gestatten.

Artikel 12.

Diejenigen, die sich der Nachahmung der Abstempelung der Geldzeichen (Artikel 7) schuldig gemacht haben, sowie diejenigen, welche sie wissenschaftlich ausgeben, annehmen, aufzubewahren, herüberbringen oder fahren, oder die Geldzeichen mit nachgemachter Abstempelung verbreiten — unterliegen den Strafen, welche in dem im Polnischen Reiche für Nachahmung und die Einführung in den Verkehr der nachgeahmten polnischen Banknoten Strafgesetzbüche vorgesehen sind.

Artikel 13.

Die der Verlezung oder der Nichtbeachtung der Vorschriften der gegenwärtigen Verordnung, oder der auf Grund derselben durch den Finanzminister erlassenen Verfügungen wissenschaftlich Schuldigen, teils durch Verbergen im ganzen oder teilweise ihrer oder fremder Geldzeichen vor der

Abstempelung, teils durch legitime Gelderden von der vorgenommenen Abstempelung solcher Geldzeichen, oder von dem Umtausche derselben in die Staatsanleihe, teils durch Entziehung der abgestempelten Geldzeichen von dem Pflichttausch in die Reichsschachassigationen, unterliegen einer Gefängnisstrafe bis zu 5 Jahren und einer Geldstrafe bis 200,000 Mark oder 300,000 Kronen oder einer von diesen Strafen.

Artikel 14.

Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Finanzminister übertragen.

Artikel 15.

Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter:

Hans Kries, Lodz.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 88.

Thalia - Theater

Direktion: B. Bazar

Freitag, den 4. April 1919
bleibt das Theater zwölf große Vorberichtungen für
„Testament des Mr. Jogg“ geschlossen.

Sonnabend, den 5. April 1919:

Nachmittags 3 Uhr.
Einheitspreise: M. 2, 2, 1, 50, 1,00, u. 50 St.

„Paul und Pauline“

Schwan in 3 Akten von Möller und Pauline.

Abends 7 Uhr. Erstaufführung.
Bereit für die Kassiererin Fel. Sonja Krause

„Das Testament des Mr. Jogg“

Reise um die Erde in 40 Tagen, II. Teil

Sonntag, den 6. April 1919:
Nachmittags 3 Uhr. 5 Einheitspreise!

„Der fidèle Bauer“

Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von Victor Leon.

Musik von Leo Fall.

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung!

„Das Testament des Mr. Jogg“

Reise um die Erde in 40 Tagen, II. Teil.

Wittbördeau täglich. 353

Bierhallen

mit Schläferei-Einrichtung
 sofort billig zu verfassen. Röh.

Zu verkaufen:

ein Federbett, zwei Maschinen, ein neuer Kleiderkasten

zu erfahren von 1 bis 4 Uhr
nachm. Maunzstr. 46, W. 32.

kleine Wohnung, 2. Etage. 1076

Abreißhalber

MÖBEL

billig zu verkaufen. Speisezimmer, Schlafzimmer und Büro-Einrichtung. Biegstr. 19, von

5 - 7 Uhr nachmittags. 1059

Zu verpachten:

vom Oktober d. J. an in Neu-

Rödel an der Babiakier Chaussee

10 Morgen Land mit Scheune
und Wohnung. Nähe Petrikauer

Strasse 235 vom 2. Etage. 1064

Rauhionsquittung

über M. 25,-, auf den Namen

Reinhold Eckart, Karolstr. 30,

ausgestellt am 21. Januar 1919
vom Leder Geschäftswert ob-

hinaus gekommen. 1062

Alte Münzen

und Münzen Sammlung für

Anfänger. Dima 103, R. 11.

Ein Hund

Dobermann = Blätter, schwarz, Nutz und Ohren gestutzt. 10 ent-
laufen. Es wird gedroht, ihn gegen Belohnung nach der Karl-
strasse 18 bei Dobrucki abzuführen. 1058

Gelen Gie

Das Abonnement der

Lodzer Freie Presse

zu erneuern!

Kino „POLONIA“

Heute: Das hervorragendste Bild der Firma „Pasquali“ in Rom

Konstantiner Str. 16

Konstantiner Str. 16

Zarząd Gazowni Miejskich

podaje niniejszym do publicznej wiadomości, że z powodu szczupłych zapasów węgla, zmuszony jest do zmniejszenia dopływu gazu

w czasie od zgaszenia latarni miejskich

do 7-ej rano i od 2-ej po południu do chwili

zapalenia latarni.

Dla bezpieczeństwa należy wszystkie kurki & lampy, kuchenek, aparaty i t. d. i gazomierze na noc i w czasie popołudniowym zamknięć.

354

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015

1015